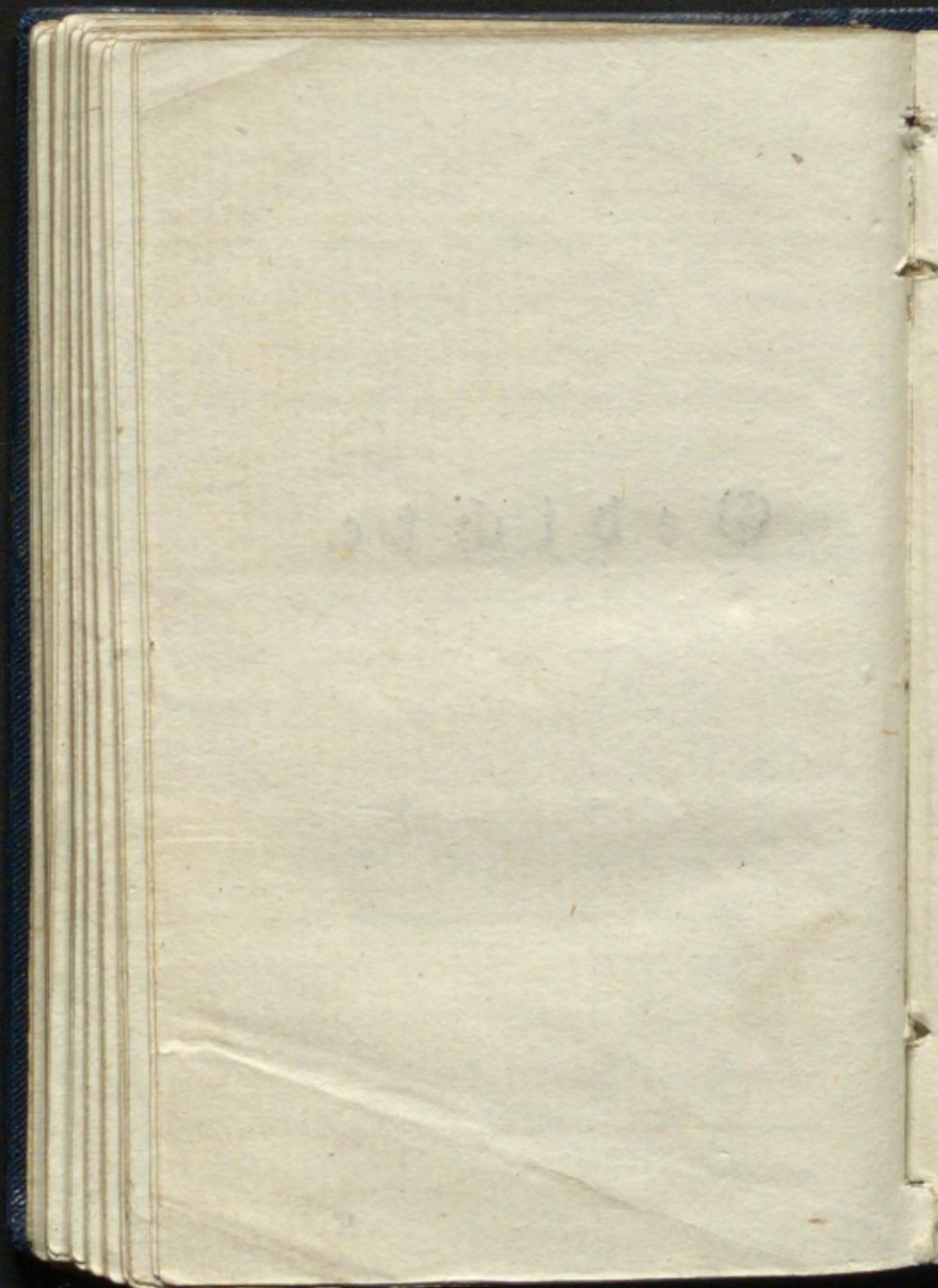
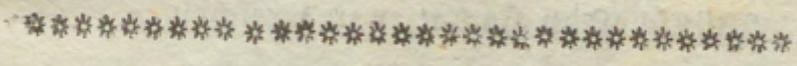


G e d i c h t e .





Mutterworte.

Wißt du Sohn! der Liebe Rosen pflücken,
Ihre Blüthen nie verwelken sehn,
So laß' dich von Coketten nicht berücken,
Die Spinnen gleich auf frische Jagden gehn.

Wißt des Mannes Seligkeit genießen,
Stets dem Druck der Dürftigkeit entfliehn;
Muß Mühe dich und Arbeit nicht verdrießen,
Genügsamkeit auf deinem Herde glühn.

Sollst du Erzieher, Lehrer werden,
Soll dein Stamm auf Eitelblättern stehn;
Verbreite Licht und scheue nicht Beschwer:
Seu Niedermann, und laß' die Föhne krähn!

Wünschest du Hochalter zu erreichen,
 Daß graues Haar die Mitwelt ehrt;
 So möge Mäßigkeit die Hand dir reichen,
 Genieße klug, wie Hufeland es lehrt.

Lüftet's dich am Fürstenhof zu glänzen,
 Des Großen treuer Knecht zu seyn;
 Mußt zeitlich lernen, so wie Fische, schwänzen
 Sonst dürftest dich, mein Sohn, die Lust gereun.

Wünschest nichts, als deinen Bauch zu flüt-
 tern,
 Sage nur; ich fühl's, mich rief ein Gott.
 Dann geh und mäste dich an fremden Gütern,
 Und wandle, Thor! der bessern Menschen
 Spott.

Sollt' der Himmel dir dein Liebchen geben,
 Und mit schönen Kindern dich erfreun;
 Bedenke, daß in diesem Erdentleben
 Nie Rosen ohne Dornen uns gedeih'n.

Reuch nun fort, Gott schütze deine Tugend!
 Wenn am Scheideweg das Laster winkt,
 Benütz die Zeit und poche nicht auf Jugend,
 Die wie der Tag im schönsten Glanze sinkt.

Unger.

A u g e n l u s t.

So wie der lose Zephyr sich über das glühende
 Antlitz,
 Kühlung verbreitend und Lust, säuselnd im
 Gauche ergießt;
 So durchglüheth die Brust ein sanft verzehrend
 des Feuer,
 Wenn mein schwärmendes Aug' Schönheit
 am Mädchen entdeckt.
 Sagt! wer legte das zarte Gefühl des Wahr-
 ren und Schönen,
 Jenen harmonischen Sinn mir in die lie-
 bende Brust?

Zürnet ihr Götzen mir nicht; Geschenke liebender Götter

Sind ein zartes Gefühl jener harmonische Sinn.

Nun, so laß mich noch stets die lieblichen Schönen beschauen,

Nicht das Mädchen such' ich — Nein! nur die Engelgestalt.

Unger.

Die Dichter.

Die Dichter sind ein Völkchen,
Dem selten nur ein Wölkchen

Vor krauser Stirne schwebt;

Sie sind so froh und friedlich,
Wenn nur der Vers recht niedlich
Und schulgerecht sich hebt.

Poeten sind wohl Launen
Mit unverschämten Launen.

Mit Lieb und Wein im Bund;

Oft schwingen sie die Geißeln,
 Und machten gern mit Meißeln
 Der Menschheit Ecken rund.

Die Helden Roms, die Griechen,
 Die vor Homer verblichen,
 Sind auch der Dichter Ziel,
 Bald tönt von Himmelsphären
 Und von den Engelhören
 Der kühnen Lyra Spiel.

Auch liebt wohl einer Sitte,
 Lehrt in der Grazien Mitte
 Den bessern Weltgenuß;
 Doch solcher Sängers Liedern
 Droht, wie viel tausend Brüdern,
 Ein Grab im Lethestuß.

H. B.

An Victoria.

Die Abendsonne sinkt, —
 Die Erde schwimmt in Fluthen
 Von goldnen Strahlengluthen,
 Und sieh! die Dämm'ung winkt.

Die Abendglocke summt;
 Die treue Turteltaube
 Verbirgt sich schon im Laube,
 Der Vögelchor verstummt.

Die sämmtliche Natur
 Verhüllet sich im Dunkel,
 Nur mattes Sterngefunkel
 Beleuchtet noch die Flur.

Die düstre Nacht bricht ein:
 Komm, Theure! in die Hütte
 Und ruh' in ihrer Mitte
 So engelsanft und rein!

A n B e t t y.

Deine frischen Rosenwangen,
 Deiner Lippen Zaubermacht,
 Haare, die wie dunkle Nacht
 Über'n Liliensusen hangen,
 Kirschenaugen voller Leben,
 Wenn sie auf dem Liebling schweben,
 Der die Myrthenkränze flieht,
 Hat, wie du, Cythere nicht.

Von dem Wuchse laß mich schweigen,
 Hebe weicher seiner Pracht;
 Wenn dein holdes Antlitz lacht,
 Muß die Welt sich vor dir neigen.
 Höchste Schönheit! ohne Mängel,
 Alles schmückt dich holden Engel;
 Schade, daß dir Eins gebricht;
 U n s c h u l d — Mädchen! hast du nicht.

U n g e r.

Augusta's Lustreise.

D

B

Ihr Lüfte! wehet leise,
 Du, Ehetis! ebne dich,
 Auguste schwingt nach Ritterweise
 Auf ihren Kenner sich.

D

B

Ha! wie der Braun sich bäumet,
 Weil sie am Gitter hier
 Beym Lebewohl noch zögernd säumet;
 Das böse böse Thier!

B

N

Stolz sträuben sich die Mähnen,
 Es wiehert, schnaubt und stampft,
 Schön spielen seiner Muskeln Sehnen,
 Der Boden seufzt und dampft.]

R

U

Es trägt des Landes Bierde,
 Den Stolz der ganzen Flur,

Beschmückt mit göttergleicher Würde
Den Liebling der Natur.

Wie Amathunts Gefilde,
Hat Glanz sie hehr umstrahlt,
Seht! wie im holden Engelbilde
Das Abendroth sich mahlt!

Das Ebenmaß der Glieder,
Der Anstand, dieser Blick,
Die Schöpfung beugt vor ihr sich nieder,
Der Kenner fühlt sein Glück.

Ihr Lüfte! wehet leise;
O Thetis! ebne dich!
Auguste wiegt nach Ritterweise
Im blanken Sattel sich.

Jetzt jagt sie durch die Felser,
Seht! wie der Helmbusch wallt,
Jetzt grüßen sie die Eichenwälder,
Des Rosses Wiehern schallt.

Seht nur, auf ihren Wegen
 Wie Staubgewölck sich hebt,
 Horcht! wie von lauten Hufeschlägen
 Der ferne Hain erbebt.

D

Nun ist sie fort! —

B

Ach säufelt ihr, o Lüfte!
 Den Nahmen ihres Sängers zu;
 Euch klag' ich es ihr Lindendüfte,
 In jene Gegend dort
 Entfloh mit ihr auch meine Ruh.

D

D

Unger.

D

D

S

U